



Hinweise für die Lehrperson

Die im Set «Hate Speech» aufgeworfenen Fragen sind zumeist Reflexionsfragen, auf die es nicht nur eine richtige Lösung gibt. Die folgenden Hinweise zu einzelnen Aufgaben dienen den Lehrpersonen als Unterstützung bei der Begleitung der Jugendlichen. Das Dokument eignet sich aber nicht für das selbstständige Kontrollieren der Aufgaben durch die Schüler:innen.

- Hinweise zur Aufgabe 2:
Stoppt Hassbotschaften! [PDF](#)
- Hinweise zur Aufgabe 4, Teil 1:
Gründe und Folgen [PDF](#)
- Hinweise zur Aufgabe 7:
Zurück zum Anfang: Darf man posten, was man will? [PDF](#)



Hinweise zur Aufgabe 2: **Stoppt Hassbotschaften**

Die erste Szene zeigt eine Frau in einem Café/Bar. Sie sieht ein verliebtes gleichgeschlechtliches Paar. Sie holt ein Messer hervor. Die Szene endet damit, dass die Täterin auf das Paar zugeht. Im zweiten Teil dieser Szene greift die Täterin zum Handy und tippt eine Hassnachricht. Die Täterin wirkt wütend.

In der zweiten Szene zieht ein junger Mann eine Waffe und zielt auf drei junge Menschen, deren Anwesenheit/Existenz bei ihm offensichtlich negative Emotionen auslöst. Anschliessend greift der junge Mann wie in der ersten Szene zu seinem Handy, um diskriminierende Äusserungen bzw. Hasskommentare zu posten. Diese Kommentare richten sich pauschal an «Ausländer:innen», die in seiner Wahrnehmung störend sind und keine Berechtigung haben, in diesem Land zu sein. Man hat den Eindruck, dass der junge Mann wütend ist und sich diese Wut in den Posts entlädt.

Die exemplarischen, drastischen Szenen lassen sich so interpretieren, dass die Täter:innen Vorurteile

haben und Menschen aufgrund bestimmter Merkmale (z. B. Kopftuch, Hautfarbe, sexuelle Orientierung) abwerten bzw. ihnen das Recht auf Leben absprechen.

Der Schriftzug «Jedes Wort ein Treffer!», der am Ende beider Videos erscheint, versprachlicht, dass die Waffen als Analogie für die verbreiteten Hassnachrichten gezeigt werden. Es wird deutlich, dass auch Worte sehr verletzend sein können und dass psychische Gewalt ähnliche Folgen haben kann wie physische Gewalt. Es folgt der Schriftzug «Stopp Hassnachrichten», der sich an die Zuschauer:innen wendet und zum Handeln/Vorgehen gegen Hassnachrichten auffordert.

Zusammengefasst: Die Hauptaussagen der Videos sind, dass auch Worte bzw. Hassnachrichten gefährlich wie eine Waffe sein können bzw. schwere Verletzungen hinterlassen können und es daher wichtig ist, dagegen vorzugehen.



Hinweise zu Aufgabe 4, Teil 1: **Beispiele für mögliche Gründe und Folgen:**

FOLGEN FÜR EINZELPERSONEN: **FOLGEN FÜR PERSONENGRUPPEN:** **FOLGEN FÜR DIE GESELLSCHAFT:**

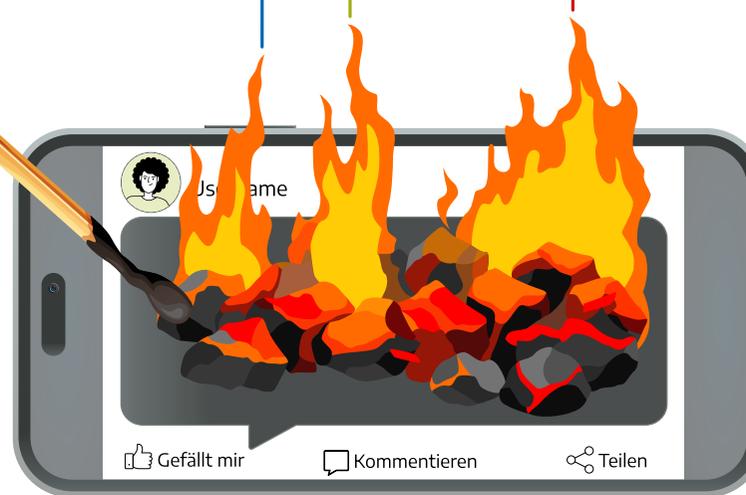
- Betroffene von Hate Speech verspüren Angst und schränken die eigenen Grundrechte und Menschenrechte ein. (Schweizerische Kriminalprävention, 2023)
- Hate Speech kann für betroffene Menschen sehr belastend sein und zu psychischen Erkrankungen beitragen. (RRA Sachsen, o. J.)
- Hate Speech kann das Selbstvertrauen und Selbstbilder von Menschen negativ beeinflussen. (Klassen et al., 2019)
- Probleme auf der Arbeit oder in der Bildungseinrichtung können auftreten. (Klassen et al., 2019)

- Betroffene Gruppen ziehen sich zunehmend zurück. Es kann sich ein Gefühl von Nicht-Zugehörigkeit entwickeln/verstärken. (RRA Sachsen, o. J.)
- Das tatsächliche Meinungsbild wird durch Hate Speech verzerrt. Stereotypen über Gruppen können verhärtet werden. (Klassen et al., 2019)

- Der freie Austausch von dem eine Demokratie lebt kann beeinträchtigt werden, wenn Menschen sich im Netz mit ihren Meinungen zurückhalten. (Klassen et al., 2019)
- Hate Speech bzw. damit einhergehendes Schwarz-Weiss-Denken kann zu einer gesellschaftlicher Spaltung beitragen. (humanrights.ch 2017)
- Hasskommentare lösen in der Gesellschaft emotionale Reaktionen aus wie Wut, Entsetzen, Traurigkeit, Scham oder Verängstigung. (Külling et al., 2021)

MÖGLICHE GRÜNDE:

- Geringes Vertrauen in die Politik oder öffentliche Einrichtungen kann eine Ursache darstellen. (Külling et al., 2021)
- Die Angst vor einer «echten» Gleichberechtigung und Verlust des eigenen Status. (Külling et al., 2021)
- Ehemalige Betroffene können selbst zu Täter:innen werden, wenn sie sich beispielweise dem Umgang in ihrer Peergroup anpassen möchten. (Külling et al., 2021)
- Persönlichkeitsmerkmale von Täter:innen können Gründe für Hate Speech sein (z.B. Sadismus). (Külling et al., 2021)



MÖGLICHE GRÜNDE:

- Ein möglicher Grund für das Verfassen von Hate Speech kann Selbsthass sein, z. B. wenn man homosexuell ist und dies nicht akzeptiert, hetzt man gegen Menschen, die Homosexualität offen leben. (Schweizerische Kriminalprävention, 2023)
- Es gibt Themen, zu denen in den Medien viel geschrieben wird und in der Gesellschaft diskutiert wird. Das führt bei manchen Menschen zu starken Abwehrreaktionen, die sich in Form von Hate Speech äußern können. (Schweizerische Kriminalprävention, 2023)
- Weitere Motive für Hate Speech können z.B. eine Machtausübung, Frustration oder Langeweile sein. (Külling et al., 2021)



Hinweise zur Aufgabe 7: **Zurück zum Anfang: Darf man posten, was man will?**

Die Bundesverfassung gewährleistet zwar, dass jede Person ihre Meinung äussern darf. Gleichzeitig wird dieses Recht aber auch eingeschränkt: Es endet dort, wo die Äusserungen das Recht oder die Würde anderer verletzen. Diese Vorgaben gelten auch im digitalen Bereich. Hate Speech ist in der Schweiz eine Straftat und kann mit einer Gefängnisstrafe von bis zu drei Jahren bestraft werden.

► [Detaillierte Informationen, vgl. Factsheet Hate Speech](#) 

Neben den rechtlichen Aspekten sind bei der Beantwortung der Frage auch ethische Aspekte zu berücksichtigen: Hate Speech hat zahlreiche negative Folgen für einzelne Personen, Gruppen und auch für die Gesellschaft. Diese Folgen in Kauf zu nehmen, ist mit Werten wie Verantwortung, Fürsorge und Gerechtigkeit nicht vereinbar.

► [Detaillierte Informationen dazu, vgl. Hinweise zu Aufgabe](#) 

Es ist also weder rechtlich noch moralisch legitim, alles zu posten, was man will. Allerdings ist es nicht immer eindeutig, was noch in Ordnung ist und was nicht. Zentral ist aber immer die Überlegung, wie es den betroffenen Personen oder Gruppen mit den Aussagen über sie geht.